

THEATERZEITUNG

GLÜCKLICH IST, WER VERGISST ...
Johann Strauß' DIE FLEDERMAUS, inszeniert von Aron Stiehl.

GIRLS ABOUT GIRLS
Im Gespräch mit Regisseurin Carina Eberle zur Inszenierung des preisgekrönten Theaterstückes von Evan Placey.

GEMEINSAM FINDEN WIR EINEN WEG
Vorstellungen des Theater Bonn für Schulklassen und Gruppen mit besonderen Bedürfnissen.

Was auf dem Spiel steht

Regisseurin Luise Voigt über die Produktion KÖNIG LEAR von William Shakespeare



William Shakespeares Werke sprechen alle Menschen an. Er schrieb mit gleicher Eindringlichkeit über das Privatleben von Königen wie das von Bettlern. Er verwandelte Politik in Poesie; unbekümmert vermengte er vulgäre Clownerie mit philosophischem Scharfsinn und verfasste Texte, die ein intensives Bewusstsein für die sozialen und politischen Realitäten ihrer Zeit erkennen lassen. Er war als Künstler ungewöhnlich offen für die Welt und hinterließ ein die Literatur maßgeblich prägendes kulturelles Erbe. Eine seiner bedeutendsten Tragödien ist KÖNIG LEAR.

Familienstreitigkeiten, Furcht vor dem Alter, Identitätskrisen, Machtansprüche – Shakespeares KÖNIG LEAR bietet reichlich Stoff für zwischenmenschliche Dramen. Was war das Ausschlaggebende, sich für die Inszenierung dieses Stückes zu entscheiden?

Luise Voigt: Einen Text wie KÖNIG LEAR kann man sich nicht nur als Drama mit einem Plot, Figuren und Themenfeldern vornehmen, sondern eher wie ein historisches Exponat. Ein bloß gestalterisches, im schlimmsten Fall geschmäckerliches Interpretieren im Sinne von „mich interessieren vor allem die

familiären Konflikte in KÖNIG LEAR“ wäre hier der falsche Ansatz. Ein Text wie KÖNIG LEAR sagt immer laut: Ich bin eingebettet in Geschichte und Gesellschaft. Ich stelle mir daher ganz zentral die Frage, wie man KÖNIG LEAR heute aufführen kann, ohne ihn durch zeitgenössische Konventionen oder subjektivistische Lesarten perspektivisch zu sehr einzuengen. Ich habe mich in meiner Konzeption also nicht auf diesen oder jenen Aspekt des Textes konzentriert, sondern mich mit seiner Gesamtkonstruktion beschäftigt. Generell suche ich in meinen Inszenierungen nach formalen Strategien, die den jeweiligen Text für die Zuschauerinnen und Zuschauer öffnen, ihn spektalisieren und in seine vielen Facetten auffächern und auf diese Weise erfahrbar machen lassen. Und gerade KÖNIG LEAR hält einen unglaublich reichen, multiperspektivischen und tiefeschürfenden Erfahrungsraum bereit – das hat den Ausschlag gegeben.

Oberflächlich betrachtet herrscht in KÖNIG LEAR eine klare Zuteilung der Figuren in Gut und Böse. Ist es so einfach, wie es scheint?

LV: Da lauert ein großes Missverständnis, nämlich dass wir mit unserer

heutigen Vorstellung vom Individuum an diese Figuren herantreten und dann zu der großen Fehleinschätzung gelangen, sie seien schwarz-weiß gezeichnet. Hier geht es aber nicht um Individuen, sondern ausschließlich um Konstellationen. Es sind exemplarische Kräfte und Größen, die hier gegeneinander ausgespielt werden, abstrakt und immer verweisend; nie ist hier jemals ein einzelnes Individuum gemeint. Wenn man da mit den überkommenen Regietheater-Konventionen herangeht, kann man nur steil am Text vorbeisegeln.

Ihre Bühnenbildidee, beziehungsweise das markante Bühnenelement einer übergroßen Puppe, die genauso wie der Schauspieler Bernd Braun den Lear auf der Bühne darstellt, beruht auf der Theorie der zwei Körper des Königs. Können Sie beschreiben, was es damit auf sich hat?

LV: Es handelt sich dabei um eine juristische Konstruktion aus dem elisabethanischen Zeitalter, die Shakespeare geläufig war, und man findet zahlreiche Hinweise, denen entsprechend seine vielen Königsfiguren maßgeblich durch dieses Gedankenbild geprägt sind: Die Vorstellung, dass der König zwei Körper hat – den politischen und den privaten.

Während der private Körper sterblich ist und anfällig für Krankheiten und Schwächen wie jeder andere auch, ist der politische Körper unfehlbar und unsterblich. Um diese zwei Pole bewegen sich die Konflikte und der Furor sowohl innerhalb der Figur Lear, wie auch zwischen Lear und seiner Umwelt. König Lear wäre demnach nicht bloß ein cholerisches Individuum, wie es zahlreiche zeitgenössische Lesarten vorschlagen, sondern eine Figur, die zwischen zwei extremen Gewalten – Staatskörper und Naturkörper – hin- und hergeschleudert wird, bis sie vollständig die Orientierung verliert. Er verweist damit als Figur auf ein strukturelles Problem und nicht auf ein individuelles Schicksal.

KÖNIG LEAR gilt als dunkelste Tragödie Shakespeares – auf ein Happy End ist nicht zu hoffen. Ähnlich dystopisch waren auch Ihre letzten Produktionen, Samuel Becketts WARTEN AUF GODOT oder George Orwells 1984 und ANIMAL FARM. Was interessiert Sie an dieser Art von Stoffen?

LV: Vermutlich, dass alle diese Stoffe das Publikum ernst nehmen, indem sie keine einfachen Antworten vorgaukeln, Klischees bedienen oder Bestehendes

einfach doppeln und damit zementieren. Das macht diese Stoffe für mich zu demokratischen Stoffen; man könnte sagen, es werden Fragen gestellt, die eine Gesellschaft kollektiv verhandeln muss. Dafür muss es sich nicht zwangsläufig um Dystopien handeln, aber es sollte etwas die Gesellschaft Betreffendes auf dem Spiel stehen – für alles andere gibt es die Unterhaltungsindustrie.

Das Interview führte Nadja Groß.

PREMIERE
28. FEB 2020
KÖNIG LEAR

von WILLIAM SHAKESPEARE
Regie und Bühne: L. Voigt | Video und Bühne: S. Bischoff | Musik: F. Bernhardt | Kostüme und Bühnenbildmitarbeit: M. Strauch
Dramaturgie: N. Groß
Mit: S. Basse, N. Bazrafkan, B. Braun, L. Geyer, C. Gummert, F. Janik, H. Kraft, L. Metzinger, M. Müller, A. Reinhardt, R. Riebeling, A. Röser, W. Rüter, L. Sparla, S. Wunderlich, S. Zenner
4. / 13. / 19. / 22. / 28. MÄRZ,
SCHAUSPIELHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

Glücklich ist, wer vergisst ...

Johann Strauß' DIE FLEDERMAUS, inszeniert von Aron Stiehl

EXTRAS

FR 23. FEB | OPERNHAUS
DENNIS AUS HÜRTH
DER DENNIS - ICH SEH
VOLL REICH AUS



Bei seinem neuen Comedy-Soloprogramm lässt uns Dennis wieder tief in das Leben des sympathischen 21-jährigen Berufsschülers aus Leidenschaft blicken. Neben tagesaktuellen Beobachtungen aus Fernsehen, Internet und der Fußgängerzone geht es in seinem Programm auch darum, wichtige und weniger wichtige Dinge und Tücken des Alltags mit uns „Ottos“ zu besprechen.

FR 28. FEB | OPERNHAUS
JOACHIM MEYERHOFF LIEST:
LIEBLINGSSTELLEN AUS
ALLEN BÜCHERN

Der Schauspieler und Schriftsteller Meyerhoff stellt seine Lieblingsstellen aus seinen vier Romanen vor:
Die Zweisamkeit der Einzelgänger
Alle Toten fliegen hoch
Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke und Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war.

ANGEPACKT UND LOS!
INSTANDSETZUNG
IM SCHAUSPIELHAUS



Während der vergangenen Spielzeiten wurden im Schauspielhaus bereits diverse bauliche Maßnahmen und Veränderungen vorgenommen, „und so freuen wir uns nun besonders, dass die Instandsetzung der Ober- und Untermaschinerie der Bühne endlich angepackt werden kann und diese so wieder voll einsatzfähig und sicherer gemacht werden wird“, so Schauspielregisseur Jens Groß. „Dass diese Instandsetzung durchgeführt werden muss, stand außer Frage, und nun steht auch der Zeitplan.“ Aufgrund des Umfangs reicht die Sommerpause dafür nicht aus, so dass die letzte Vorstellung im Schauspielhaus am 17. Mai stattfindet. Damit die nächste Spielzeit ohne Verzögerung Ende August starten kann, war der Spielplan für die laufende Saison bereits entsprechend angepasst. Die Besucherinnen und Besucher des Schauspiels müssen aber nicht auf Schauspielaufführungen verzichten, sondern können sich auf das verstärkte Bespielen der Werkstattbühne freuen, verbunden mit der zusätzlich ins Programm aufgenommene Premiere am 14. Mai: Max Schaufuß inszeniert auf der Werkstattbühne Franz Xaver Kroetz' NICHT FISCH NICHT FLEISCH.

Ort der Handlung: Badeort in der Nähe einer großen Stadt.

Zeit: Letztes Drittel des 19. Jahrhunderts.
So steht es am Fuße des Personenverzeichnisses sowohl im Libretto als auch im Klavierauszug von Strauß' Meisteroperette DIE FLEDERMAUS. Für die Zeitgenossen der Uraufführung 1874 war es

hier in der Gegend auch berühmte Weine gibt, ebenfalls wesentliche Grundlagen für die letale Bleivergiftung gelegt wurden, gegen die selbst das schwefelhaltige Heilwasser nichts auszurichten vermochte.

Mag sein, dass Johann Strauß jr. an seinen großen Bonner Kollegen beim

Zunächst Karl Haffner, später Richard Genée, bearbeiteten ein Lustspiel des französischen Autorenduos Meilhac und Halévy (denen neben etlichen Offenbachianen die Opernwelt die CARMEN zu verdanken hat), das wiederum zurückging auf einen Schwank von Roderich Benedix – ausreichend Köche, wie

wurde, sah im gleichen Zeitraum das Berliner Publikum das Stück in dreihundert Vorstellungen. Und auch den Weg in ein „echtes“ Opernhaus fand DIE FLEDERMAUS in Deutschland, nämlich 1894 an der Oper in Hamburg, wo der Dirigent der Premiere immerhin Gustav Mahler hieß.

Regisseur Aron Stiehl, der sich mit seinem Ausstatterteam Timo Dentler und Okarina Peter bereits für die fulminante Neuproduktion von FIGAROS HOCHZEIT verantwortlich zeichnete, wird auch in diesem Falle wieder dem Stücke geben, was des Stückes ist; und man darf gespannt sein, ob auf der Bonner Bühne der Entstehungsstätte der Neunten gedacht werden wird. Denn es sollte doch zu guter Letzt zu denken geben, worauf Christoph Wagner-Trenkwitz, der sprachsichere Frosch der Produktion, hinwies: Österreichisch ausgesprochen heißt Baden nämlich – Bon.



Baden bei Wien, Beethovenhaus

klar. Die große Stadt ist Wien – und der Badeort in der Nähe, immerhin mondän genug für hochadelige Empfänge, konnte nur Baden bei Wien sein: Eine weitere Beethoven-Stadt, wie man weiß, jener Ort, an dem zu großen Teilen die 9. Symphonie entstanden ist – und, weil es

Komponieren dieser weltweit wohl bekanntesten Operette nicht gedacht hat (weshalb vermutlich auch so wenige Beethoven-Zitate in der FLEDERMAUS erklingen). Aber das Ambiente des aus der Fassung geratenen Kurorts hat ihn nachhaltig inspiriert.

man meinen könnte, um den Brei ordentlich zu verderben. Und die Erfolgskurve kletterte an unterschiedlichen Orten unterschiedlich schnell an: Während die Uraufführungsproduktion am Theater an der Wien von 1874 bis 1888 „nur“ knapp zweihundertmal gespielt

PREMIERE
8. MÄRZ 2020
DIE FLEDERMAUS
von JOHANN STRAUSS
Musikalische Leitung: D. J. Mayr
Inszenierung: A. Stiehl | Ausstattung:
T. Dentler, O. Peter | Choreografie:
B. Stenzenberger | Choreinstudierung:
M. Medved
Mit: J. Mertes, A. Princeva, M. Tzonev,
A. I. Bartz / S. Blattert, K. Kluge,
G. Kanaris, K. Carrel, M. Heeschen,
B. Stenzenberger, C. Wagner-Trenkwitz
11. MÄRZ, OPERNHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE



...und ausserdem... 175. Geburtstag: BNGRT 2020

Vor mehr als einhundert Jahren stand im Gebiet der heutigen Stadt Bonn der Bau eines Festspielhauses zur Diskussion. Nicht um einen repräsentativen Konzertsaal freilich wäre es dabei gegangen, sondern um eine Opernspielstätte nach Bayreuther Muster für die Werke des am 14. März 1845 in Mülheim geborenen August Bungert. Dieser versuchte mit seiner unvollendet gebliebenen Werkgruppe HOMERISCHE WELT Opern nach der ILIAS und der ODYSSEE

der Wagnerschen Götterwelt entgegenzusetzen. Doch zum Bau kam es durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht mehr.

Dieser Abend im Rahmen der ...und ausserdem...-Reihe soll einen Blick werfen auf August Bungerts Schaffen aus Anlass von BNGRT 2020 mit einer Vielzahl seiner Lieder und Klavierwerke.

MO, 23. MÄRZ, 19.30 UHR,
FOYER, OPERNHAUS

1. MÄRZ, 18 UHR, OPERNHAUS

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES
GROUPE ÉMIL DUBOIS / COMPAGNIE JEAN-CLAUDE GALLOTTA
[FRANKREICH]



MY LADIES ROCK

GIRLS ABOUT GIRLS

Im Gespräch mit Regisseurin Carina Eberle zur Inszenierung von Evan Placeys MÄDCHEN WIE DIE

„Wenn die Hühner aufeinander losgehen, wenn die so richtig ernst machen, können die sich bis aufs Blut hacken, und dann, dann muss man richtig aufpassen. Weil wenn die Blut sehen, die anderen Hühner, können die sich in mörderische Bestien verwandeln. Die hacken solange weiter, bis immer mehr und mehr Blut fließt. Also muss man dieses lila Desinfektionspray verwenden, damit die Hühner das Rot von dem Blut nicht mitkriegen. Weil die sonst das Huhn zu Tode hacken. Keine Ahnung, warum. Aber wahrscheinlich, weil ein angeschlagenes Huhn die ganze Schar in Gefahr bringt. Oder sowas in der Art.“ (Stückzitat)

In dem mehrfach preisgekrönten Theaterstück von Evan Placey treffen starke Frauen der Vergangenheit auf eine Mädchenclique, die sich mehr und mehr in eine digitale Hetzjagd verstrickt. Als ein Nacktfoto von Scarlett in den sozialen Netzwerken auftaucht und sich blitzschnell in der ganzen Schule verbreitet, ist klar: Sie ist eine Schlampe. Schonungslos und unterhaltsam zeiert Evan Placey in seinem Theaterstück die Architektur einer Gruppendynamik, die ihren männlichen Akteuren und weiblichen Akteurinnen gewaltsam Rollenmuster aufzwingt und so die Solidarisierung mit Scarlett verhindert. Doch wer stellt die Regeln eigentlich auf?

Carina Eberle, Regisseurin der Inszenierung, erzählt, was sie an Placeys Stück fasziniert. „Die Textvorlage bietet sehr viel Offenheit für die Probenarbeit. Dadurch, dass es keine klare Figurenaufteilung gibt, entwickelt die zum Teil sehr musikalisch gestaltete Sprache eine starke Eigendynamik, und die verschiedenen Mädchenstimmen werden wie zu einem einzigen Sprachfluss zusammengeführt. So entsteht ein ‚kollektiver Mädchenkörper‘, den vier Schauspielerinnen



Soraya Abtahl in MÄDCHEN WIE DIE

gemeinsam neben den anderen Rollen, wie die Jungen, Scarlett und die Figuren aus den Rückblenden, performen werden.“

Im Text ist das Spiel mit Stereotypen und Klischees „So sind Mädchen“ / „So sind Jungs“ bereits angelegt. Eberle beschreibt: „Ich sehe die Figuren nicht als Figuren im psychologischen Sinne, sondern als Zuspitzungen beziehungsweise Schablonen. In der Übertreibung der Klischees wird deren Absurdität deutlich und in den Brüchen ergibt sich der Raum für eine individuelle Verhandlung der eigenen Identität jenseits von ‚So sind Mädchen / So sind Jungs‘.“ Inhaltlich spannend ist der dem Text zugrunde liegende Cybermobbingfall, anhand dessen die Restriktionen normativer Ge-

schlechterrollen im Text ausgesagt werden. „Sowohl die Mädchen als auch die Jungen sind gefangen in ihren jeweiligen Vorstellungen von Männlichkeit beziehungsweise Weiblichkeit“, erzählt Eberle.

„Ein Schlüssel, der eine Menge Schlösser aufkriegt, ist ein richtig guter Schlüssel. So ne Art Generalschlüssel. Aber ein Schloss, das eine Menge Schlösser öffnen können, ist ein echt beschissenes Schloss.“ (Stückzitat)

Dem gegenübergestellt werden im Text szenische Rückblenden aus verschiedenen Schlüsselmomenten der feministischen Bewegung des 20. Jahrhunderts, in denen Frauen über die jeweilige Norm

hinausgegangen sind. „Eine wichtige Entscheidung für die Ästhetik der Inszenierung ist, wie wir den virtuellen Raum mit seinen Möglichkeiten und Schattenseiten darstellen und bespielen werden“, berichtet die Regisseurin. „Hier haben wir uns als konstitutives Element für das Spiel mit einer Live-Kamera entschieden, als eine Art ‚allsehendes Auge‘, das sich immer zwischen dem Grad der Privatheit und der Öffentlichkeit bewegt. Beobachtung ist immer möglich; alles kann potentiell unters Vergrößerungsglas geraten.“ MÄDCHEN WIE DIE ist definitiv kein Stück ausschließlich für Mädchen. „Es wäre schön, wenn in der Inszenierung sichtbar wird, dass sowohl Jungen als auch Mädchen von restriktiven, binä-

ren Geschlechterzuschreibungen eingengt werden. Ist ein Mann, der weint, kein echter Mann mehr? Eine Frau, die das Kommando über ein Flugzeug übernehmen will, keine richtige Frau? Wenn es uns gelingt, über solche Vorurteile hinauszuwachsen, ermöglicht das mehr Freiheit für alle, nicht nur für Frauen und Mädchen.“ am

PREMIERE
29. FEB 2020
MÄDCHEN WIE DIE
von EVAN PLACEY
ab 13 Jahren

Regie: C. Eberle | Bühne und Kostüme: K. Simon | Video: Y. Itzek | Dramaturgie: A. Merl
Mit: S. Abtahi, J. Hoffstaedter, D. Neff, J. Tscheinig
4. / 11. / 25. / 26. MÄRZ, WERKSTATT
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

FORTBILDUNG
in Kooperation mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

28. FEB 2020
POSTEN, TEILEN, MOBBEN – CYBERMOBBING AUF DER BÜHNE

Am 28. Februar 2020 findet ab 14 Uhr eine Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen zur unterrichtlichen Vor- und Nachbereitung des Themas statt. Neben verschiedenen Workshops wird es auch ein Gespräch mit dem Autor Evan Placey geben, der zu Gast sein wird. Nähere Informationen und Anmeldung unter sekretariat.deutschdidaktik@uni-bonn.de

Gemeinsam finden wir einen Weg

Vorstellungen des Theater Bonn für Schulklassen und Gruppen mit besonderen Bedürfnissen.

„Da liegt auch noch ein Stück Käse“ ruft ein Mädchen aufgeregt. Bertils Eltern kommen nach Hause, und er muss ganz schnell wieder alles aufräumen und so tun, als schlief er. Die Kinder aus dem Publikum wollen ihm zumindest mit Zurufen helfen. Auf den ersten Blick eine ganz normale Vorstellung von NILS KARLSSONS DÄUMLING. Aber nur auf den ersten Blick: Statt im Foyer des Operhauses oder des Schauspielhauses des Theater Bonn fand diese Aufführung der Kinderoper in Eingangsfoyer der LVR Christophorusschule statt.

Seit inzwischen fünf Spielzeiten besuchen regelmäßig Klassen aus der Christophorusschule das Theater Bonn. Jede Schülerin, jeder Schüler und jede Klasse ist anders, und jeder Besuch ist für alle eine besondere Herausforderung: Wie bekommen wir zwei Elektrorollstühle in den Theater-Container? Können Schüler und Schülerinnen, die ihre emotionale Bewegtheit nicht unbedingt leise äußern, in eine Opernaufführung? Können auch mal zwei Klassen gemeinsam eine Vorstellung von EIN SOMMERNACHTS-

TRAUM besuchen und dann mit insgesamt neun Rollstühlen kommen, obwohl es im Schauspielhaus eigentlich nur zwei Rollstuhlplätze gibt?

Nicht alle Hürden kann man aus dem



Eine Klasse der Christophorusschule beim Besuch von EIN SOMMERNACHTSTRAUM im Schauspielhaus Bad Godesberg.

Weg räumen, aber mit etwas Geduld und gemeinsamen Einsatz aller Abteilungen des Theaters doch die meisten: Da werden Rampen an den Theater-Container gebaut oder ganze Sitzreihen im Schauspielhaus komplett herausgenommen, um für die Rollstühle Platz zu schaffen. Generalproben werden für Publikum geöffnet, und

wenn das alles nicht hilft, Aufführungen ins Foyer der Schule verlegt. Zugegeben, der Raum war nicht ideal, rollte doch unter anderem jemand mitten in der Vorstellung einen Essenswagen

hindurch, rüttelten andere an der Tür. Aber es zeigte auch ganz klar, um was es hier geht: Denn die kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer haben sich von dem unruhigen Drumherum kein bisschen ablenken lassen. Voller Aufmerksamkeit und Freude verfolgten sie, was vor ihnen geschah. Da flogen vor lauter Begeisterung die Arme in die Luft, es wurde viel gelacht, und das Verwandlungslied von Bertil sangen alle laut mit – selbst die coolen Jungs aus der ersten Reihe. In diesen Momenten ist spürbar, was kulturelle Teilhabe meint und warum es so wichtig ist, es mit ihr ernst zu meinen. Wenn Sie auch auf Hürden stoßen, die Sie oder eine Gruppe davon abhalten, das Theater Bonn zu besuchen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: portal@bonn.de. Wir suchen gern gemeinsam nach einer Lösung. rb

Der Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn – ohne Unterstützung geht es nicht!



Szenenfoto BRUNDIBÁR Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn

„Jetzt liebe Leute aufgepaßt!“ singt Max als Pepiček zu Beginn der Kinderoper BRUNDIBÁR. Dass er und der ganze Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn bei diesen Vorstellungen nicht nur von einem Klavier, sondern von einem kleinen Orchester begleitet werden, haben sie dem Verein Musiki zu verdanken. Musiki ist 2002 mit dem Ziel, den Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn zu unterstützen, gegründet worden. Über 100 Kinder und Jugendliche singen im Chor und erhalten kostenlos eine musikalische Ausbildung. Regelmäßig stehen sie bei Opernproduktionen mit auf der Bühne. Aber sie haben auch ihre eigenen Konzerte und ihre eigenen Produktionen, bei denen die Kinder die Partien der Solisten übernehmen.

Gerade diese Formate sind es, die von Musiki gefördert werden. Mal bezahlt der Verein für Kinder, die es sich selber nicht leisten können, die Chorkleidung oder für die Konzerte einen zusätzlichen Musiker. Die Chorfahrt, die zu Beginn der Proben für BRUNDIBÁR anstand, haben sie genauso gefördert wie den Trailer zu der Produktion. Und als kurzfristig ein Kooperationspartner absprang und im Projektorchester eine Lücke klaffte, war es auch wieder der Förderverein, der in letzter Minute einspringen konnte und Honorare für die zusätzlichen Musiker bereitstellte. Die Kasse füllen Sie mit den Mitgliedsbeiträgen, mit dem Verkauf von Keksen an den Weihnachtskonzerten oder mit Spenden, die an den Verein getätigt werden. Mehr Informationen finden Sie unter www.musiki-bonn.de. rb

TERMINE FEB – MÄRZ



APEIRON

EINES LANGEN TAGES REISE IN DIE NACHT
19.30 Uhr Schauspielhaus

JAKOB DER LÜGNER
20 Uhr Werkstatt

SO 16.02. **VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE**
11 Uhr Schauspielhaus, Foyer

DER ROSENKAVALIER
18 Uhr Opernhaus

MI 19.02. **MINNA VON BARNHELM**
19.30 Uhr Schauspielhaus

FR 21.02. **DER EINGEBILDETE KRANKE**
19.30 Uhr Schauspielhaus

BEETHOVEN ORCHESTER BONN
KARNEVALSKONZERT
BEETHOVEN, ARNOLD, STRAUSS
20 Uhr Opernhaus

APEIRON
20 Uhr Werkstatt

SA 22.02. **SIR SIMON RATTLE UND DAS LONDON SYMPHONY ORCHESTRA**
20 Uhr Opernhaus

SO 23.02. **KINDERKONZERT 2 / FAMILIENKONZERT 3**
KARNEVAL IN WIEN + BONN
11 Uhr Opernhaus

QUATSCH KEINE OPER! DENNIS AUS HÜRTH DER DENNIS: ICH SEH VOLL REICH AUS
20 Uhr Opernhaus

FR 28.02. **QUATSCH KEINE OPER! JOACHIM MEYERHOFF LIEST: LIEBLINGSSTELLEN AUS ALLEN BÜCHERN**
20 Uhr Opernhaus

PREMIERE KÖNIG LEAR
von William Shakespeare
Regie: Luise Voigt
19.30 Uhr Schauspielhaus
anschl. Premierenfeier im Foyer

SA 29.02.

PREMIERE MÄDCHEN WIE DIE
von Evan Placey
Regie: Carina Eberle
18 Uhr Werkstatt
anschl. Premierenfeier im Foyer

DIE RÄUBER
19.30 Uhr Schauspielhaus

SO 01.03. **HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES**
Groupe Émile Dubois / Compagnie Jean-Claude-Gallotta (Frankreich)
MY LADIES ROCK
18 Uhr Opernhaus

DIE RÄUBER
18 Uhr Schauspielhaus

DI 03.03. **VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE**
10 & 14.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer
Geschlossene Veranstaltung

STUDIERENDEN-PREVIEW DIE FLEDERMAUS
18 Uhr Opernhaus

MI 04.03. **MÄDCHEN WIE DIE**
10 & 18 Uhr Werkstatt

KÖNIG LEAR
19.30 Uhr Schauspielhaus

DO 05.03. **DIE MARQUISE VON O.**
19.30 Uhr Schauspielhaus

DIE INSTALLATION DER ANGST
20 Uhr Werkstatt

FR 06.03. **GASTSPIEL OTHELLO**
American Drama Group, in englischer Sprache
11 & 19.30 Uhr Schauspielhaus

APEIRON
20 Uhr Werkstatt

Heute erscheint die neue Theaterzeitung!

SA 08.02.

PREMIERE EIN BRIEF URAUFFÜHRUNG
Manfred Trojahn
CHRISTUS AM ÖLBERGE
Ludwig van Beethoven
Kaftan | Hoffmann
19.30 Uhr Opernhaus
anschl. Premierenfeier im Foyer

DER MENSCHENFEIND
19.30 Uhr Schauspielhaus

SO 09.02. **SITZKOSSENKONZERT ORCHESTER 2 ICH BIN LUDWIG!**
10 & 12 Uhr Opernhaus, Foyer

FIDELIO
16 Uhr Opernhaus

EIN SOMMERNACHSTRAUM
16 Uhr Schauspielhaus

MO 10.02. **QUATSCH KEINE OPER! MICHAEL MITTERMEIER LUCKY PUNCH**
20 Uhr Opernhaus

DI 11.02. **BRUNDIBÁR ÜBERLEBEN. MONOLOG.**
18 Uhr Opernhaus, Foyer

DIE RATTE
19.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

MI 12.02. **KOSTÜMVERKAUF**
im Eingangsfoyer
18-21 Uhr Opernhaus

DIE RÄUBER
19.30 Uhr Schauspielhaus

APEIRON
20 Uhr Werkstatt

DO 13.02. **SCHULVORSTELLUNG VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE**
10 Uhr Schauspielhaus, Foyer

CAVALLERIA RUSTICANA / DER BAJAZZO (PAGLIACCI)
19.30 Uhr Opernhaus

DIE MARQUISE VON O.
19.30 Uhr Schauspielhaus

DIE INSTALLATION DER ANGST
20 Uhr Werkstatt

FR 14.02. **EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE**
19.30 Uhr Opernhaus

DIE RÄUBER
19.30 Uhr Schauspielhaus

LIEBER GOLD IM MUND ALS PORZELLAN IM SAFE
20 Uhr Werkstatt

SA 15.02. **BRUNDIBÁR ÜBERLEBEN. MONOLOG.**
12 Uhr Opernhaus, Foyer

FAMILIENFÜHRUNG
15 Uhr Opernhaus

FIDELIO
19.30 Uhr Opernhaus

VORVERKAUF

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen im Schauspiel und für einzelne Zusatzveranstaltungen in der Oper startet zu dem im Leporello des Vormonats genannten Termin. Bestellte Karten müssen nach Bestätigung durch die Vorverkaufskasse innerhalb von fünf Tagen abgeholt werden oder bezahlt sein. Gekaufte Karten werden nicht zurückgenommen. Bereits bezahlte Tickets können an der Abendkasse abgeholt werden. Ihre Tickets können Sie als Fahrausweis im erweiterten VRS-Netz zum Besuch der Veranstaltung nutzen. Es gelten die AGB des Theater Bonn.

THEATERKASSEN

Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz
Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr
Kasse im Schauspielhaus, Theaterplatz

Postadresse: Am Michaelshof 9
53177 Bonn-Bad Godesberg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr
Weitere Vorverkaufsstellen unter
www.bonnticket.de

ABENDKASSEN

Die Abendkassen sind jeweils eine Stunde, in der Werkstatt und den Außenspielstätten jeweils 1/2 Stunde, vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Opernhaus: Tel. 0228 77 36 68
Schauspielhaus: Tel. 0228 77 80 22
Werkstatt: Tel. 0228 77 82 19

KARTENRESERVIERUNG PER E-MAIL
Theaterkasse@bonn.de

TELEFONISCHE KARTENBESTELLUNG
0228 – 77 80 08 und 77 80 22
Mo.–Sa. 10–15 Uhr

ONLINEVERKAUF

Alle Eintrittskarten sind als print@home-Tickets im Internet unter www.theater-bonn.de und www.bonnticket.de buch- und ausdrückbar. [einschl. Fahrausweis möglich]
Infos + Tickets: 0228 77 80 08 oder 77 80 22 und theaterkasse@bonn.de
www.theater-bonn.de

Mehr Informationen über das Theater Bonn gibt es online:

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram, Twitter und auf THEATER-BONN.DE



ZU GUTER LETZT



Kurz vor Karneval findet auch in diesem Jahr unser Kostümverkauf statt. Im Foyer des Opernhouses werden am 12. Februar rund 2000 Kleidungsstücke aus den letzten Spielzeiten zum Kauf angeboten. Wir bitten Sie, Ihre eigenen Tüten und Taschen für den sicheren Transport nach Hause mitzubringen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich, Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Redaktion: Marketing & Kommunikation, Dramaturgie Theater Bonn | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Gestaltung: Agnes Wittig-Latoszewski
Termine: Ann-Kathrin Maß | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu | Texte: rs: Rose Bartmer; Nadja Groß; am: Angela Merl; Andreas K. W. Meyer; Aylin Otte; Dr. Felicitas Weber | Die Theaterzeitung erscheint als monatliche Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionschluss: 30. 01. 2020 Erscheinungsdatum: Freitag, 07. 02. 2020 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 – 77 80 00 | www.theater-bonn.de